

Flughafen-Diskussion

„Es geht um die gute Nachbarschaft“

Bei einer KURIER-Diskussion zum Innsbrucker Flughafen ging's um Lärm, Innenverlegung, Wirtschaftlichkeit

VON UWE SCHWINGHAMMER

Sachlich, aber nicht nedrungener Weise ruhig ging's am Dienstagabend im Kolpinghaus Höting West bei einer Tirol-KURIER Diskussion zum Innsbrucker Flughafen zu.

Ist er „Segen oder Fluch“, das war die Frage gewesen. Und genau so lauteten auch die Antworten: Für die einen ist er Segen, für die anderen Fluch.

Hildegard Auer aus Kranebitten, seit Jahren Kämpferin gegen die „schädlichen Auswirkungen“ des Innsbrucker Flughafens, forderte endlich die Einführung von lärmabhängigen Landgebühren nach einem eigenen Innsbrucker Modell und außerdem eine Aufgabe der Kostenneutralität. Derzeit werden nämlich laute Flugzeuge bestraft, leise können dafür billiger landen. Das sei keine Verpflichtung und werde auch auf dem Vorbildflughafen Zürich nicht so gehandhabt. Statt dessen solle man mit dem Geld Lärmschutzmaßnahmen für die Anrainer finanzieren.

Informationspolitik Liberalen-Gemeinderat Christian Kogler meldete sich dazu aus dem Publikum zu Wort. Gegen Lärmschutz sei nichts einzuwenden: „Aber die Maßnahmen müssen immer einhergehen mit Wirtschaftlichkeit.“
Grünen-Chef Georg Willi, ebenfalls im Publikum Beobachter der Diskussion, übte scharfe Kritik an Flughafen-Direktor Reinhold Falch: „Niemand stellt den Flughafens in Frage. Hier geht es einfach um die gute Nachbarschaft. Um eine ordentliche Informationspolitik, um das Ernstnehmen der Anrainer. Aber man muss Direktor



Podiumsdiskussion: Für viele ist der Innsbrucker Flughafen ein Segen, für manche Anrainer allerdings auch ein Fluch. Sie leiden vor allem unter dem Lärm



„Zu einer guten Nachbarschaft gehört es, die Anstrengungen des Flughafens anzuerkennen.“

Theodor Hanisch, Flughafenfreunde

Falch einfach alles aus der Nase ziehen. Von allein passiert da gar nichts.“

Theodor Hanisch, der den Verein der Freunde des Flughafens auf dem Podium vertrat, kontierte: „Im Sinne einer guten Nachbarschaft gehört es dazu, dass auch einmal die Anstrengungen des Flughafens anerkannt werden.“ Es sei in den letzten Jahren viel um Wohle der Anrainer geschehen.

Hundertert bei schlechter Luft

Heute, Donnerstag, tritt die Verordnung in Kraft, wonach bei schlechter Luft auf Teilen der Innalautobahn die 100 km/h-Beschränkung gilt. Die Verkehrsbeeinflussungsanlagen sind dazu mit zwei Messstellen gekoppelt worden. Sollten Grenzwerte erreicht werden, dann schalten die Überkopfschilder auf 100 km/h um.

Lehrer prallte gegen Linienbus und starb

Ein Lienzener Gymnasialprofessor starb am Dienstagabend bei einem Verkehrsunfall in Südtirol. Der 58-jährige hatte in Niederdorf im Pustertal die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren

„Das Lärmproblem kann man nur mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen bekämpfen.“

Hildegard Auer, Betroffene

Ein Betroffener sah's recht pragmatisch: „Wenn man's positiv sehen will, dann sieht man's positiv. Ich wohne am Stadtrand, hab eine grüne Lunge. Und wenn ein Flieger startet, dann ist es halt einmal fünf Sekunden laut.“

Apropos laut: Die vielen und komplexen technischen Details zum Abend lieferte der Lärmexperte der Stadt Innsbruck, Stefan Siegel, vom Podium aus.

und war gegen einen engen kommenden Linienbus gepallt. Er starb noch an der Unfallstelle.

Brand brach beim Schnapsbrennen aus

Am Dienstagnachmittag erhitze ein Bauer in Pions in einem unbewohnten Bauernhaus einen Kupferkessel mit altem Öl. Dabei kam es zu einer Überhitzung und Gegenstände im Umkreis des Kessels gerieten in Brand. Lösversuche des Mannes scheiterten. Die Feuerwehren Pions und Mühlbachl konnten das Feuer aber rasch unter Kontrolle bringen. Der im selben Objekt befindliche Stall und die darin gehaltenen Kühe wurden nicht in Mitleidenchaft gezogen.



GERHARD BERGER

Sechs Autos waren in den Unfall in Innsbruck verwickelt

Auffahrunfall mit sechs beteiligten Autos

Die Eismeldung hatte Mittwochnachmittag dramatisch geklungen, daher waren drei Rettungsfahrzeuge, Notarzt, Einsatzleiter und Feuerwehr zur Unfallstelle in die Kranebitter Allee ausgerückt. Letztlich ging die Geschichte aber glimpflich aus: Sechs Fahrzeuge waren in einen Auffahrunfall bei der Kreuzung Speckweg – Kranebitter Allee verwickelt, zwei oder drei Lenker wurden dabei leicht verletzt.

► **Hoffnungsschimmer**
Wiener Fluglärmgegner klagen die Republik

Bei der Antihuglärmgemeinschaft (AFLG) in Schwwechat herrscht ausnahmsweise einmal Jubelbestimmung. Denn der Verein, der sich „gegen die entschädigungslose Grundentwertung durch Flugverkehr“ engagiert, erhielt indirekte Unterstützung vom Europäischen Gerichtshof (EuGH).

Aus einem Urteil gegen das Königreich Belgien (das versucht hatte, eine EU-Richtlinie zur Fluglärm-Reduktion mittels königlicher Verordnung zu unterlaufen) lässt sich nämlich ableiten, dass Wertminderung des Grund- und Wohnungseigentums sehr wohl entschädigt werden muss. In Österreich wäre das ein absolutes Novum, denn bis dato gab es noch nie Entschädigungen für die Wert-

minderung von Liegenschaften durch Fluglärm. Jurist Emmerich Fritz, ehrenamtlicher Obmann der AFLG, sieht seine Rechtsmeinung vom EuGH bestätigt. Für den Vertreter von rund 450 Fluglärm-Geplagten ist somit der nächste Schritt klar: „Wir werden auf diese Rechtsmeinung aufspringen und beim Verfassungsgerichtshof Entschädigungsklage gegen die Republik Österreich erheben.“ Die Schätzung der Wertminderung sei die Sache von Gutachtern, die von Amts wegen bestellt werden müssten, meint Fritz – der Flugrouten-Anrainern davon abräät, einzeln beim Verkehrsministerium Antrag auf Entschädigung zu stellen. „Denn gemeinsam sind wir stärker.“

Dass das EuGH-Urteil gegen Belgien für Österreich keinen Verordnungscharakter hat, stört ihn nicht weiter: „Denn der Europäische Gerichtshof wird bei vergleichbaren Klagen immer wieder gleich entscheiden.“

Apropos: Die AFLG selbst führt einen Musterprozess gegen die Austro Control, der nicht zuletzt auf schonendere Flugrouten und ein höheres Überfliegen der Betroffenen abzielt. Die Muster-Klage, die die Zwölfaxingerin Jutta Leith in Folge des entschädigungslosen Eingriffs in ihr Privateigentum gegen die Austro Control erhoben hat, ist mittlerweile beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg anhängig.

– Bernhard Lohner

TIROL ÜBERBLICK

Arbeiter amputierte sich einen Finger

Bei einem Arbeitsunfall in den Haller Röhrenwerken amputierte sich ein Arbeiter den linken Zeigefinger und quetschte sich den Mittelfinger schwer. Der 40-jährige war in einem Maschinegeräten, die automatisch Gummiwand um die Gusstrohre wickelt. Der Verletzter verließ selbst die Werkhalle und wurde mit der Rettung in die Klinik Innsbruck gebracht.

Auto schleuderte: Drei Verletzte

Am Dienstagnachmittag geriet eine 30-jährige mit ihrem Wagen bei Hamning ins Schleudern. Sie krachte mit dem entgegen kommenden Auto einer 41-jährigen zu-

sammen. Dabei wurden die beiden Fahrerinnen und die 17-jährige Beifahrerin im Wagen der 30-jährigen verletzt.

Tasche aus der Hand gerissen

Am Montagabend wurde einer 21-jährigen in der König-Laurin-Allee in Innsbruck die Handtasche entrisen.

Todesfälle

Angi Gogl, 83 Jahre, Innsbruck; Alois Hahner, 78 Jahre, Axams; Peter Hechenberger, 86 Jahre, Oberndorf; Maria Juritsch, 100 Jahre, Sillian; Remy Pangratz, 73 Jahre, Imst; Emma Schießling, 99 Jahre, Schwaz; Alma Vogl, 74 Jahre, Kitzbühel; Martha Winkler, 64 J., Küfstein.